Pränumerations-Bedingnisse:
Der „Spiegel" erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling" mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. CM.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. CM.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. CM.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölb:
Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 137. Donnerstag, 24. Oktober. **1850.**

Pest, den 24. Oktober.

☐ In einem der vielen in Wien jüngsthin geschriebenen Leitartikel wurde dem Volke Arpad's kürzlich gnädig erlaubt, seinen Stamm rein und unvermischt zu erhalten, natürlich mit der kosmopolitischen Klausel, es sollte jedoch die fremden Stämme in Ungarn nicht durch Vorspiegelungen und allerhand Künste zu Zwitter-Magyaren zu stempeln suchen. Der Verfasser dieser herablassenden Erlaubniß ist uns aber die Beschreibung und Naturgeschichte jener Vorspiegelungen und Künste, durch welche ein Sohn der großen Mutter Slava oder ein gutmüthiger blonder Deutscher in den Attila gezwängt oder eskamotirt wird, schuldig geblieben; es mochte ihm vermuthlich nicht behagen, unsern weiland in diesem Blatte abgedruckten Aufsatz abzuschreiben, darin wir die letzten Gründe angaben, welche Deutsche und Slaven in Ungarn zur Selbstmagyarisirung bewegen. Freilich ist es nicht angenehm, sich gestehen zu müssen, daß es eben nur die politische Reife, das Selbstbewußtsein, die Tapferkeit und andere schöne Tugenden des Magyaren sind, welche jene Eskamotage bewirken, daß es nicht blos die Suprematie der magyarischen Sprache war, die im Vormärz wie im Nachapril die Konskriptionslisten zu Gunsten des aus Osten eingewanderten Volkes füllte. Der Magyare liebt es nicht einmal, wenn ein Fremder seine Abstammung verläugnet und die Herren, welche den deutschen Brustlatz und den slavischen Zwilchrock mit der ungarischen Tracht vertauschten, aus Stiefeln und Opanken in die Csismen fuhren, wurden lange Zeit eben nicht mit den freundlichsten Blicken betrachtet. Wenn der Ungar in den neuesten Tagen seinen magyarisirten Nachbar, zumal wenn die Wiege von dessen Eltern in Deutschland stand, kameradschaftlich, ja brüderlich begrüßt; so liegt der Grund in der Parole vom 4. März 1849, in der Gleichberechtigung, welche besonders jenen Volksstämmen ein bedeutendes Terrain kolonisirender Thätigkeit frei gab, die wie die Wandervögel im Herbste einen unwiderstehlichen Hang zum Auswandern verspüren und überall eher zu Hause sind als in der eigenen Heimath. Dies gilt bekanntlich vorzugsweise von dem deutschen Volke, dessen Auswanderungslust fast sprichwörtlich geworden. Da die Deutschen aber nach dem vierten Paragraphen der Grundrechte das Recht erhalten haben, dort, wo ihrer mehre beisammen sind, eine Schule und ein Amt zu verlangen, so wird das Deutschthum, zumal man unter zehn Auswanderern und Kolonisten gewiß neun Deutsche trifft, auch in Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn, Siebenbürgen u. s. w. auch neunmal so viel gleichberechtigt sein als jede andere Sprache in der Monarchie. Die Folgen dieser Zifferdifferenz lassen sich an den Fingern abzählen. Die Regierung trägt natürlich nicht die mindeste Schuld an diesen Konsequenzen der Gleichberechtigung, aber man kann es auch dem Magyaren nicht verargen, daß er dem deutschen Einwanderer und Kolonisten freundlicher die Hand drückt, wenn dieser den Attila adoptirt, die magyarische Sprachlehre zur Hand nimmt, und sich zu dem Ungarthum mit den Worten bekehrt: „Da ich das „Itt élned, halnod kell" nun einmal zur Losung erwählte, so will ich auch werden und bleiben ein Ungar jeder Zoll!" Ob aber ein brüderlicher Händedruck in das Gebiet falscher Vorspiegelungen und allerhand Künste gehört, wie es in jenem Leitartikel heißt, überlassen wir ruhig der Selbstprüfung jedes Unparteiischen.

— Gestern fand ein Beamteter des k. k. Fiskalamtes (Hr. G. Strinkay) vor dem k. k. Postgebäude eine Brieftasche, die er unverzüglich auf das Stadthaus brachte. Der Hr. Stadthauptmann ließ sofort ein Inventarium aufsetzen, und es ergab sich, daß mehrere Obligationen und Wechseln im Belange von einigen tausend Gulden in C. M., ferner Rechnungen u. s. w. sich in dem Portefeuille vorfanden. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, hoffen wir, daß dem redlichen Finder die angemessene Belohnung nicht entgehen werde.

— Der „Magyar Hirlap" bringt in seiner heutigen Nummer einen Brief von Dan. Irányi (aus Brüssel den 17. Oktober) in welchem dieser die neulich in mehreren Journalen cirkulirenden Angaben über das Zerwürfniß der Emigration in Paris berichtigt. Wir werden das Schreiben morgen nachtragen und beschränken uns für heute auf die Mittheilung, daß Irányi die Ursache seiner Abreise von Paris blos in der daselbst herrschenden Theuerung setzt, zu denen seine Mittel nicht im Verhältniß standen, daß übrigens seine Verhältnisse zu den Rückgebliebenen, so wie seine Ansichten dieselben geblieben sind.

— Montag als am Nachkirchtag in der Theresienstadt ging es so wie Nachts zuvor recht lustig zu, und außer einigen kleinen Scharmützeln blieb es ganz ruhig; nur in einem Gasthause saß ein melancholischer Ehegatte, eine holde Nymphe an seiner Seite, der er eben in Begriff war seine häuslichen Zwistigkeiten zu klagen, als mit einmal sich die Gasthausthüre öffnete, und die gefürchtete Ehehälfte so imponirend auftrat, daß mit einem Schlag die Nymphe unter dem Tisch lag, und der Gatte ein Glas am Kopf hatte — einige Gäste nahmen den mißhandelten Ehegatten im Schutz und warfen den Drachen zur Thür hinaus.

— Der Aufseher im Arbeitshause wurde durch einen Sträfling mit einem Messer am Arm und in der Seite verwundet.

— Vorgestern wurde im Nationaltheater anstatt der angekündigten Oper „Ilka", welche wegen plötzlicher Erkrankung der Fr. v. Lagrange nicht dargestellt werden konnte, die Oper „Ernani" gegeben. Die Vorstellung war gut besucht und ging so ziemlich gut von Statten. Einige „Gikser" meint der „Napló" vergißt man bis man nach Hause gelangt.

— Dem Vernehmen nach soll die General-Versammlung der Aktionäre der Pester Walzmühle am 17. November d. J. stattfinden.

— Um das Geschäft der Volkszählung in Ungarn zu beschleunigen, ist beschlossen worden, eine Vermehrung der Aufnahms-Kommissionen eintreten zu lassen.

— Wie verlautet, soll der österreichische Militärschematismus für das laufende Jahr in Bälde in einer zweiten Auflage erscheinen. Die meisten auswärtigen Kalender sind bereits angekommen. Leider fehlt der vielgesuchte österreichische Militärkalender wie M. G. Saphir's sehnlich erwarteter humoristischer Kalender.

— Der kleine Mann aus Liliput, der gegenwärtig im deutschen Theater gastirt, hat seinen Namen gegen seinen Willen umgeändert, d. h. man nennt ihn hier nicht „Tom Pouce", sondern schlichtweg „Dombuß." Es geht nichts über eine schöne Aussprache!

— Als Nachtrag zu unserer Beurtheilung des neuesten dramatischen Produktes von Mosenthal fügen wir noch bei, daß uns dies Produkt in der Ueberzeugung befestigte, Mosenthal zähle zu jenen rührigen Talenten, welche sehr fleißig mittelmäßige, mitunter auch gute Theaterstücke schreiben, aber keine wahren Dichter sind.

— Nach brieflichen Mittheilungen aus Aleppo befürchten die daselbst verweilenden und zum Islam übergetretenen ungarischen Emigranten, die Internirung werde bis zum Februar kommenden Jahres verlängert werden.

— Der „Handels- und Marktbericht v. u. f. Ungarn" sagt in Bezug auf Tabak: „Besonders stark scheint sich heuer das h. Aerar beim Tabak-Einkaufe betheiligen zu wollen. Die am Waitzner Markte effektuirten Käufe sind wahrscheinlich nur der Beginn großartigerer Operationen. Auffallend ist es, daß das Aerar heuer in Bezug auf die Qualität der Tabake weit weniger skrupulös als gewöhnlich ist. Am hiesigen Tabakmarkte sind ebenfalls dem Vernehmen nach Magazine für Rechnung des Aerars aufgenommen worden.

— Die Straße nach Debreczin machen Wegelagerer unsicher. Am 8. d. M. überfielen sie zwischen Lugos und Aradvány mehrere Reisende, nahmen besonders zwei Juden aus Károly Wagen, Pferde sammt den darauf befindlichen Waaren und einer Barschaft von 700 und 30 fl. CM. ab: und obendrein prügelten sie noch den Kutscher gut durch. Auf einen andern Wagen feuerten sie einige Gewehre ab, aber er entkam durch die Schnelle der Pferde. Jetzt ist die gerichtliche Untersuchung im Zuge, der Wirth, bei welchem die Räuber vor dem Angriffe zechten, wurde verhaftet.

— Die Direktion der österr. Nationalbank hat die festgesetzten Termine der 1 und 2 Gulden-Noten früherer Form um weitere zwei Monate verlängert, dergestalt, daß diese alten Banknoten zu 1 und 2 fl. bei den sämmtlichen Bankfilialkassen in den Kronländern noch bis Ende Dezember 1850, und bei den Bankkassen in Wien noch bis Ende März 1851, im Wege der Verwechselung und in Zahlungen werden angenommen werden. — Nach Ablauf dieser Termine, ist sich wegen des Umtausches der erwähnten Banknoten unmittelbar an die Bankdirektion zu wenden.

— Dieser Tage entwich die Dienstmagd des Herrn S. Anna Barbatz (die schon einmal wegen Diebstahl bestraft gewesen) aus dem Dienste und nahm Silberzeug und Kleidungsstücke mit sich. Tags darauf wurde die Diebin durch einen beim Kriminalgericht angestellten Kommissär aufgegriffen, und das gestohlene Gut (wie verlautet) bei einem Schankwirth verborgen, vorgefunden. Die Dienstpflicht des Kommissärs wäre gewesen die Diebin sammt den gediebten Effekten dem Kriminalrichter zur Bestrafung vorzustellen, doch der Hr. Kommissär der wahrscheinlich Schergen und Richter in einer Person vorstellen wollte, führte die Diebin zu ihrem Dienst-

herrn retour, übergab das gestohlene Gut dem Eigenthümer (welches Recht wohl dem Kriminalgericht, doch nicht dem Kommissär zustehet) und die Diebin wurde auf freien Fuß gesetzt. — Von dem Diebshehler geschah gar keine Erwähnung. — Tags darauf als durch eine zweite Person die Sache näher beleuchtet wurde, ward die Dienstmagd endlich eingefangen, und erwartet ihre gerechte Strafe. — Der gerade Weg ist der beste.

— Der Gemeinderath soll in seiner vorgestrigen Sitzung, in der auch die desperate Lage der städtischen Finanzen einen Gegenstand der Berathung bildete, einen Protest gegen die von der Dampfschifffahrtsgesellschaft am Donauufer zu errichtenden Waarenmagazine eingelegt haben.

— Von New-York wird geschrieben, daß Alexander Lukács, einer der flüchtigen Ungarn, von dort nach Westen abgereist sei, um 10—100,000 Acker Landes für den Gebrauch von beiläufig 3000 seiner Landsleute zu kaufen. Demnach würde unter denselben keine Eintracht herrschen.

— Dem Vernehmen nach ist FZM. Freiher v. Haynau gesonnen, mit seiner Familie nach Wien zu übersiedeln. In militärischen Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß dem FZM. die Erhebung zum Feldmarschall denn doch zugedacht sei.

— Eine ganz neue Art, ungarischen Tabak zu schmuggeln, wurde jüngst entdeckt; der Tabak wird nämlich in Kienruß-Fäßchen eingepreßt, mit einem schwarzen Fetzen verbunden und so eingeschwärzt.

— Der „Grazer Ztg." wird aus Preßburg geschrieben: Seit wenig Tagen finden wieder starke Truppenmärsche statt, und die Einquartirung in unserer Stadt ist auf's Neue drückend. Auffallend bleibt es immerhin, daß jetzt, nachdem bereits die Militäreinquartierung auf Kosten des Aerars geschieht, die durchmarschirende Mannschaft immer noch bei den Bürgern einquartiert wird, und diese bei der herrschenden Theuerung viele Opfer bringen müssen. — Der Konkurs für die Besetzung der Lehranstalten an unserer Oberrealschule in spe soll demnächst ausgeschrieben werden; es ist übrigens, wie ich aus sicherer Quelle weiß, eine bloße Form, da schon alle Lehrer „unter der Hand" ernannt sind; der Bewerber sind und waren übrigens zahllose. Die Gleichberechtigung der Konfessionen wird, so viel ich weiß, leider ein pium desiderium bleiben, indem sich unter den Angestellten kein Israelite befindet; es bewarb sich zwar Einer um das Lehrfach der Mathematik, allein man wies ihn mit dem Bemerken ab, es seien die Stellen vergeben. (?)

— Der „Magy. Hirlap" meldet aus Waitzen: Hier bildete sich eine Partei, die sich Denunziationen zur Aufgabe machte. um so selbst zu Aemtern zu gelangen. Sie erreichte auch ihren Zweck, denn der würdige Stuhlrichter Rudolph Fribeiß, der Stadtrichter Stephan Medvey und der Stadthauptmann Johann Kovács, wurden in Folge grundloser Denunziationen verhaftet und in das Pester Neugebäude abgeführt. Das Kriegsgericht fand sie unschuldig und setzte sie nach dreiwöchentlicher Haft wieder auf freien Fuß. Die Freude über ihre Zurückkunft wurde jedoch verbittert durch die Nachricht, daß sie ihres Amtes verlustig erklärt wären. Sie sollen übrigens höheren Ortes appellirt haben, und das Volk wünscht ihre Wiedereinsetzung.

— Am 15. fand in der königlichen Oper zu London das erste der sogenannten National-Koncerte statt, in welchem Piecen von Beethoven, Rossini, Meyerbeer, Liszt, Nicolai, Sacisto n, Balfe und Sabitzki zur Aufführung kamen. Fr. Angri, die Herren Molique, Laford, Richardson, Sacisto n u. A. traten in Solopartien auf. Um dem Vorwurf zu begegnen, daß die Königin die englische Schaubühne durch Bevozugung der italienischen Oper in Mißkredit bringe, hat J. M. den Vorsatz ausgesprochen, in der nächsten Saison des Haimarket-Theater zu besuchen, in welchem für sie bereits eine Loge mit einem Empfangskabinet eingerichtet wurde.

— Jenny Lind hat bis jetzt in Boston acht Koncerte gegeben, die eine Gesammt-Einnahme von 170,000 Dollars brachten. Am 30. Sept. sang sie Probe und war „ganz entrüstet," daß sich so viele (nicht zahlende) Zuhörer einfanden. Die Nachtigall geht von Boston über New-York nach Philadelphia, Baltimore, Charleston, Havanna, New-Orleans, Eincinnati, Pittsburg ꝛc. Sie denkt vor ihrer Rückkehr nach London, wo sie im Juni 1851 die „Weltmesse" verherrlichen soll, noch achtzig Mal zu singen. Das gibt für sie und Barnum etwa eine Million Dollars. Doch muß man nicht vergessen, daß die Ausgaben für das mit ihr reisende Orchester nicht unbedeutend sind.

— Ein Artikel der „N. M. Z.," den man dem baierischen Minister-Präsidenten Herrn v. d. Pfordten zuschreibt, hat wegen der kriegerischen Sprache, die er Preußen gegenüber führt, gerechte Besorgniß erregt.

— In Sadagora, einem Städtchen unweit Czernowitz, starb kürzlich ein jüdischer Rabbi, Reb Srultschi, das Haupt der unter dem Namen Chasidim bekannten Sekte, und hinterließ ein Vermögen von nahe einer halben Million, wovon ein großer Theil in liegenden Gründen besteht, 200,000 fl. in klingenden Zwanzigern gefunden wurden. Er hatte dieses enorme Vermögen und eine Masse von Gold, Silber und andern Kostbarkeiten den Vorurtheilen der russischen, polnischen und galizischen Juden zu verdanken, die von weit und breit zu ihm herbeiströmten, um seine Wunderthätigkeit und seine Fürsprache beim Himmel mit schwerem Gelde zu erkaufen. Der Rabbi hatte sich vor vielen Jahren wegen des dringenden Verdachts der Hauptschuld an der Ausübung einer Art Justizmordes aus Rußland geflüchtet und in Oesterreich Schutz gefunden. Bei der Nachricht von seinem Tode waren in Czernovitz und in vielen Städten bis 20 Meilen in der Runde die jüdischen Handlungen geschlossen und Alles legte um ihn Trauer an.

— Eine Deputation der protestantischen Gemeinden Ungarns ist in Wien eingetroffen um bei dem Ministerium wegen Regelung der kirchlichen Angelegenheiten zu petitioniren.

— Dem „Const. Bl." wird geschrieben: Erlauben Sie mir noch eine Mittheilung in Betreff der Wojwodina, von der ich nichts anderes verbürgen kann, als daß sie den Gegenstand einer von zahlreichen Serben gehegten Befürchtung enthält. Man glaubt die neue Wojwodina sei dazu bestimmt, der sechste Distrikt des Kronlandes Ungarn zu werden, versteht sich mit Beibehaltung des Namens.

— Der „D. Ztg. a. B." wird geschrieben: Die Reise des Fürsten Schwarzenberg ist verschoben worden. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß in Folge der letzten Monarchenkonferenz fremden Mächten so wenig als möglich direkter Einfluß auf die inneren deutschen Angelegenheiten gewährt werden soll. Die süddeutschen Mächte wollen mit eigener Kraft wirken; es ist alle Hoffnung vorhanden, daß auch Preußen sich unter gewissen Bedingungen mit ihnen verbinden wird.

— Von der russisch-bukowinaer Grenze wird gemeldet: Die Russen scheinen sich marschfertig zu halten, um durch die Macht der Bajonnete die schwebenden politischen Fragen zu entscheiden. Selbst in unserem von Galizien, der Moldau und dem russisch-beßarabischen Lande begrenzten Winkel wird es lebhaft, man spricht von Truppenmärschen, es sind Einquartierungen angesagt, und es sollen einige Bataillone die Ordre erhalten haben, der Grenze näher zu rücken und sich jeden Moment bereit zu halten, in Marsch zu setzen. Schon sind in Folge dieser Dislokationen und der Erwartung russischen Militärs die Preise des Getreides, des Hafers und Heues bedeutend gestiegen, und es ist noch ein Glück, daß das Kukurutzmehl (Maismehl), welches in diesen Gegenden allgemein gebraucht wird, dieses Jahr sehr billig ist.

Inland.

Wien. Se. Majestät der König von Würtemberg haben Se. Maj. den Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich unter die Großkreuze des Ordens der würtembergischen Krone aufgenommen.

* FML. von Schönhals wird von Frankfurt zurückerwartet. Man will darin einen Beweis finden, daß keine Intervention in Kurhessen stattfinden werde, da es früher allgemein hieß, daß im Falle eines Einschreitens der Bundesarmee der genannte General den Oberbefehl übernehmen würde.

* 21. Oktober. Es scheint, daß Se. Maj. der Kaiser mit dem Prinzen von Preußen in Warschau zusammentreffen werde. Ueber den Tag der Abreise Se. Maj. des Kaisers nach Warschau verlautet auch heute noch nichts Sicheres. Der Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg befindet sich gleichfalls noch hier.

* Man erzählt sich hier, daß ein zwischen Bayern und Osterreich verabredeter, die freie Donauschifffahrt betreffender Vertrag auch schon zum Abschlusse gekommen sei. Eine bis Donauwörth gehende Regulirung des Stromes wird vertragsmäßig von beiden Mächten bedungen.

* Im Verlaufe dieser Woche wird in der Buchhandlung Jasper, Hügel und Mainz eine Broschüre erscheinen, betitelt: „Die Verfassung vom 4. März möglich gemacht." Der Verfasser dieses Werkchens ist eine politische bedeutende Persönlichkeit, welche sich zugleich in dieser Schrift die Herstellung einer erblichen Pairie zur Aufgabe gemacht hat.

Ausland.

Berlin, 18. Oktober. Man spricht von Badens Abfall von der Union. Bis jetzt scheint ein solches Gerücht auf einer bloßen Befürchtung zu beruhen. Bestimmte Entschließungen sind noch nicht gefaßt. Badens geographische Lage läßt es allerdings zweifelhaft erscheinen, ob es bei der Union verbleiben wird, verbleiben kann. In Karlsruhe ist die österr. Partei einflußreich und nur der Großherzog selbst und die Kammern waren bisher der Damm, welcher Baden der Union erhielt. Das Ministerium wird durch die Kammern gehalten, es würde fallen, wenn Baden für die Union verloren wäre. (Wir bemerken, daß jüngst die „Konst. Korr." auf diesen Fall bereits leise hindeutete.)

Leipzig. Das ministerielle „Dresdener Journal" widerspricht der Nachricht von der Suspension des Leipziger Bürgermeisters Koch, der sich bekanntlich geweigert, in den Landtag einzutreten. Der vormalige Oberstlieutenant Heinze, aus den Dresdener Maitagen bekannt, ist dieser Tage nach dem Königstein gebracht worden. Er ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

** 18. Oktober. Die Buchhändler-Deputation, welche nach Dresden gesandt war, um gegen das projektirte neue Preßgesetz Vorstellung zu machen, ist vom König nicht empfangen worden. Der König — ward ihr gesagt — nehme keine persönlichen Deputationen an! —

Stuttgart. Der Fürst v. Waldbung-Zeil hat sich an den König von Württemberg bittlich gewendet, daß ihm gestattet sei, den Antritt seiner Gefängnißstrafe erst mit dem 1. Nov. anzutreten. Der König bewilligte die Bitte des Fürsten.

Karlsruhe. Im Großherzogthume Baden ist der Kriegszustand auf weitere vier Wochen verlängert worden.

Kassel, 17. Oktober. Die ministerielle „Kass. Ztg." schreibt: Das Publikum glaubt hier nicht mehr an einen ernstlichen Konflikt der beiden deutschen Großmächte, vielmehr macht man sich darauf gefaßt, daß binnen Kurzem von beiden Seiten ein Einrücken in Kurhessen erfolgen werde. — Dinge von Wichtigkeit ereignen sich in diesem Augenblicke hier nicht. Je-

dermann ist gespannt und stündlich erwartet man, daß sowohl irgend etwas Entscheidendes geschehen werde. Die Pressen sind noch immer besetzt und Oetker befindet sich noch immer im Kastell. Die „Neue Hess. Ztg." wird, so viel man hört, nicht in Gotha, sondern hier in der Stille gedruckt, so wie auch die berüchtigte demokratische „Hornisse," welche seit vorgestern ein neues Kleid bekam und in größerem Format erschien.

Hannover, 19. Oktober. Die Niederf. Ztg. will wissen, daß der König das Programm der neuen Minister „aus äußern politischen Gründen" nicht annehmen werde, daß Hr. v. Münchhausen abgereist und Hr. v. Schele angekommen sei.

** 19. Oktober. Die Ministerkrisis ist vorüber. Stüve bleibt vorläufig.

Paris. Nachrichten vom 18. zufolge hat die Verlängerung der dem Präsidenten verliehenen Gewalt die Chancen wieder gewonnen, die durch den Zorn der Permanenz-Kommission verloren zu sein schienen. Dieser Zorn hat sich in dem gegen die Revuen ausgesprochenen Tadel erschöpft; die National-Versammlung zur Wahrung der Republik einzuberufen, hat die Permanenz-Kommission nicht für nöthig befunden. Auch Thiers und Molé sammt Genossen sollen sich für die Verlängerung der Präsidentschaft ausgesprochen haben, und somit wäre, wenn die Majorität dafür gewonnen wird, Aussicht auf ziemliche Ruhe während weiterer vier Jahre vorhanden.

** Der Konstitutionell enthält einen versöhnlichen Artikel über Changarnier. — Abermals haben Truppenverstärkungen stattgefunden. Kriegsmaterial wurde nach Civitavecchia geschafft. Radowitz's Neffe ist mit einer politischen Mission hier angelangt. — Der Artikel im „Konstitutionell" wird einer abgeschlossenen Uebereinkunft zwischen Napoleon und Changarnier zugeschrieben. Das Londoner Blatt „United Gazette" (offizielles Organ) behauptet, Rußland und England werden in Schleswig-Holstein interveniren.

Athen, 15. Oktober. In Missolunghi ist Maurokordato einstimmig zum Deputirten ernannt worden. Für Athen dürfte Metaras gewählt werden.

Rom, 16. Oktober. Das über drei Individuen wegen des Attentats auf Nardoni gefällte Todesurtheil ist vom Papste in lebenswierige Galeerenstrafe verwandelt worden.

Konstantinopel, 10. Oktober. Sir Straiford Canning ist nebst Familie abgereist. Die Flotte ist am 5. d. im Bosporus eingelaufen. Am 8. ist eine Flinten-Fabrik abgebrannt. Eine russische Korvette ist aus Athen mit Depeschen für den russischen Geschäftsträger Herrn Titoff hier eingetroffen.

Feuilleton.

† Der moderne, von schwärmerischen Damen sogar protegirte Rinaldo Rinaldini, der gefürchtete Schmugglerhäuptling Raudons Krotinus, dessen Gefangennehmung wir vor Kurzem berichteten, ist auf dem Transport von Tauroggen nach Georgenburg in der Gegend von Rosseinen durch 18 verwogene Mitglieder seiner Bande gewaltsam in Freiheit gesetzt worden. Man zweifelt daran, daß er, obgleich nun wieder in Freiheit, sein früheres Handwerk fortsetzen werde; wenigstens will man wissen, daß er schon vor seiner Gefangennehmung sehr lebhaft den Wunsch nach einem ruhigern Leben geäußert und in Folge dessen einem preußischen Bauern den Vorschlag gemacht, ihm gegen Erlegung von 500 Thalern ein sicheres Asyl für längere Zeit zu gewähren.

† Zu dem im Bau begriffenen Washingtonmonument liefert jeder Staat der Union einen Block von dem Gestein, durch dessen Besitz er sich auszeichnet. Kalifornien gibt goldhaltiges Quarz, Iowa ein Stück von dem Rothen Thon, aus welchem die Indianer ihre Pfeifen machen, Michigan einen Block lauteren Kupfers im Gewicht von 2180 Pfund. Andere geben Marmor, silberhaltiges Bleierz u. s. w.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Sigmund Saphir.**

Nr. 137. **Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.** 24. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthofe:

Zum **„Erzherzog Stephan"** Hr. Graf Alfred Zichy, Gutsbesitzer, von Langh. — Hr. Sigm. v. Inkey, Gutsbesitzer, sammt Gemalin. — Hr. A. Fischer, Berg-Beamter, aus Ungarn. — Frau Gräfin Sztaray, Gutsbesitzerin. — Hr. v. Simonyi Elek, Gutsbesitzer, vom Barser Comit. — Hr. Ant. Schey, Handelsmann, von Wien. — Hr. Paul Terny, Bergbeamter, aus Oedenburg. — Hr. Joh. Schalk, Gastgeber, aus Steiermark. Hr. Heinr. Mayer, Privatier, von Wien.

Zum **„König von Ungarn."** Hr. Ludw. Majlath, Grundbesitzer, von N.-Kereskény. — Hr. Ludw. Lukaes, Grundbesitzer, von J.-Czember. — Hr. Athan. Missits, Grundbesitzer, von Lippa. — Hr. G. Braschkovits, Privatier, von Belgrad. — Hr. Adolf Lazartovich, k. k. Beamter, von Leoben. — Hr. Em. Zimmermann, Kaufmann. — Hr. J. Luschinzky, k. k. Oberlieuten. — Hr. Ritter v. Löwenmuth, Partikulier, von Krakau. — Hr. Nitol. Herebell, Kaufmann, von Vinkovce.

Zum **„weißen Schiff."** Hr. Mark. Gyula, Grundherr, von Ochtieca. — Hr. Weiß Antal, Grundherr, v. N.-J.-Sz.-Miklos. — Hr. Steller A., Advok., von Losoncz. — Hr. Schisko Demeter, Kaufm., von Bukarest. Hr. Sack Ernst, Copist, von Leipzig. — Hr. Huber M., Güter-Direktor, von Pálfa.

Zum **„Palatin."** Hr. Sebes v. Zilach, Ex-Offizier, von Bath. — Hr. Sibulßky J., Apotheker, von Kaschau.

Zum **„Jägerhorn."** Hr. Oettvös Ladisl., Grundherr, von Miskolcz. — Hr. Römisch Jos., Agent, aus Böhmen. — Hr. Wodina Karl, Präfekt, von Kaschau. Frau Ottilie Simony, Grundbesitzerin, aus Ungarn.

Zum **„Tiger."** Hr. Jos. Stölzer, Direktor der Ullmannischen Güter. — Fr. Gräfin Butler, von Ujhely. Fr. Baronin Barkoczy Amalia. — Hr. Leopold Rödel, Civil-Ingenieur und Eisenbahn-Bauunternehmer. — Hr. Jos. Walter, Kaufm., von Wien. — Hr. Anner, Major von Wilhelm-Husaren. — Hr. Nikolaus Opran, Privatier, von Bukarest.

Zur Brücke" in Ofen. Hr. Retsarovits G., Grundherr. — Hr. N. Roßtovits, Fiskus. — Fr. Elisabeth Sauer, Kaufmannsfrau. — Hr. Eman. Brachetisch, von Preßburg. — Hr. Ant. Garum, von Neuhäusel.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

18. Oktober. Dem Franz Helmer, Gärtner, s. Tocht. Katharina, kath., 1 Tag alt, an Schwäche. Waitnerlinie Nr. 491. — Frau Theresia Leopold, Chirurgens-Witwe, kath., 73 Jahr alt, an Altersschwäche. Theater Nr. 1. — Dem Wenzel Zorcsek, Schuhmacher, s. Tocht. Emilie, kath., 1¼ Jahr alt, an Zahnfraisen. Waitnerstrasse Nr. 85.

20. Oktober. Der Maria Lambert, Dienstmagd, ihre todtgeborne Tochter. Am Brand. Jägergasse Nr. 55.

Franzstadt.

9. Oktober. Dem Joh. Schwatek, Schneiderstörer, s. Tochter Juliane, 8 Monat alt, kath., Hauptgasse Nr. 203, an Fraisen.

14. Oktob. Dem Georg Karner, Taglöhner, seine Tochter Barbara, 2 Jahr alt, kath., Wasengasse Nr. 608, an Auszehrung.

16. Oktob. Elisabeth Farkas, ledig, 30 Jahr alt, kath., 2 Hasengasse Nr. 1[illegible]8, an Wassersucht.

18. Oktob. Dem Paul Baiczky, Taglöhner, seine Frau Susanna, 60 Jahr alt, kath., Blumengasse Nr. 526, an Auszehrung. — Dem Leop. Libich, Schneiderstörer, seine Tochter Hermine, 4 Jahr alt, kath., Sorokfarergasse Nr. 132, an Auszehrung. — Dem J. h. Buller, Milchmaier, seine Tochter Maria, 5 Jahr alt, kath., Wasengasse Nr. 628, am Faulungs-Fieber.

6. Oktober. Maria Krauczik, Dienstmagd, 30 Jahr alt, kath., Brustwassersucht. Hollundergasse Nr. 1008.

10. Oktober. Dem Hrn. Franz Braun, Handelsm., seine Tochter Emilie, 14 Tage alt, kath., an Fraisen. Herbstgasse Nr. 966. — Dem Hrn. Joseph Misonyi, Tuchmacher, s. Tochter Aloysia, 12 Tage alt, kath., Gedärmentzündung. 5 Lerchengasse 1491. — Der Kathar. Stromb, Dienstmagd, ihre Tocht. Katharina, 14 T. alt, kath., an Schwäche. Perlhungasse Nr. 1432.

11. Oktober. Dem Georg Horvath, Briefträger, sein Sohn Géßa, 20 Monate alt, kath., Gehirnwassersucht. Alexandergasse Nr. 1498.

15. Oktober. Fr. Thekla Franck, Witwe, 54 Jahr alt, kath., am Gebärmutterkrebs. Josephgasse Nr. 928.

16. Oktober. Dem Mart. Mirtlich, Taglöhner, seine Tochter, Aloisia, 19 Mon. alt, kath., Gedärmentzünd. Hollunderg. Nr. 1008.

17. Oktob. Der Barbara Boroban, Dienstmagd, ihre Sohn Stephan, 7 Tage alt, kath., an Durchfall. 5 Lerchengasse 1485.

20. Oktober. Dem Hrn. E. Kröpfl, Gastwirth, sein Sohn Ludwig, 14 Tage alt, evang., Schlagfluß. Hollundergasse Nr. 1014.

Tags- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
24. Oktober	Raphael	Salome	12. Okt. Probus
25. „	Krisanth	Crispin	13. „ Karpus

24. Oktob. 1849. Todestag des Freiherrn Sigmund Perényi.

Wasserstand der Donau am 24. Oktob.

7 Schuh 4 Zoll 9 Linien ober Null.

National-Theater:

Hunyadi László.

Eredeti nagy opera 4 szakaszban. Irta Egressi Béni, zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

Deutsches Theater in Pest.

Tom Pouce's

Pantomimen-Künstler-Gesellschaft.

Diesem geht vor:

Die verhängnißvolle Rephühner-Pastete.

Lustspiel in 1 Akt von Koch.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Das Gut Sternberg.

Lustspiel in 4 Aufzugen von Franul von Weissenthurn.

Course an der Wiener Börse, 21. Oktob.

5% Metalliques	93 ⅛	Nordbahn-Aktien	107¼
4½% „ . .	81¾	Gloggnitzer „	116
Bankaktien .	152	F. Eßterh. 40 fl. L.	64½
Loose v. 1839 .	116½	F. Windischgrätz	19½
D.-Dampfsch.-A.	518	Gr. Keglevich .	9¾
Pester Kettenbr.	—		
Hamburg 2. M.	176¼	Kais. Dukaten	26%
London 3 M. .	11.5	Russ. Imperiale	9.46
Paris 2 M. .	142¾	Silber . .	19¼%
Triest 3 M . .	—		

Leihbibliothek.

Die öffentliche **Leihbibliothek** in Pest, Waitnergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von **Pest** nach **Wien**: täglich Morgens 6 Uhr.
„ „ **Semlin**: jeden Montag und Freitag
„ „ **Orsova**: jeden Sonntag und Donnerstag
Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

Kundmachung.

Am 14. November d. J.

erfolgt unwiderruflich

die **Ziehung** der

großen

Realitäten- und Geld-Lotterie,

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr 452, 453, 457, 458

zu Baden bei Wien,

Ablösung dafür **200,000** Gulden W.W.

Durch **20,190 Treffer** sind zu gewinnen:

fl. **200,000** als **Realitäten-Haupttreffer,**
„ **12,000** durch **1 Nebentreffer,**
„ **70,000** durch **7** detto pr. fl. **10,000,**
„ **35,000** durch **7** detto „ „ **5000,**
„ **17,500** durch **7** detto „ „ **2500,**
„ **12,600** durch **7** detto „ „ **1800,**
„ **9600** durch **8** detto „ „ **1200,**
„ **7000** durch **7** detto „ „ **1000,**

die übrigen **20, 44 Nebentreffer** machen Gewinne von fl. **600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25** ꝛc.

Ein Los kostet 4 fl. C. M.

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird.

Wien, am 15. August 1850. **D. Zinner & Comp.**

☞ Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in Pest bei

Hermann Breisach,

389—(4, 0) Großhändler am Neuenmarktplatz Nr. 108.

So eben ist erschienen und bei

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waitznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ujabb kori
Ismeretek tára.

Tudományok 's politikai és társas élet

Encyklopaediája.

II. Band, 4. Heft. (Bogen 22—28) Gr. 8. geheft. Preis 30 kr. CM.

Inhalt des II. Bandes, viertes Heft:

Decaudolle. Deinhardstein. Delacroix. Delaroche. Delavigne. Delbrück. Delejség. Delfico. Déli Amerika. Déli égsark. Demagogia, demagogicus perek. Dembinszki. Demeter. Demidow. Democratia, l. Népfelség. Deperdita, l. Élelmezés. Desbordes-Valmore. Dessewffy. Dessau. Detmold, l. Lippe-Detmold. Devaux. Develey. Devrient. Dézsma. Dialytikai látcső. Dickens. Dictatura. Didot. Diebitsch-Sabalkansky. Dieffenbach. Diesterweg. Dieterich. Differentiális Vám, l. Vám. Dindorf. Dingelstedt. Dinter. Dipleidoscop. Diplomatia. Diplomatika, l. Oklevéltan. D'Israeli. Disteli. Dmitrijew. Dmuschewski. Döbereiner. Dobler. Doblhof. Doboka. Döbrentey. Doctrinairek. Döderlein. Dohánykereskedés és termesztes. Dohánymonopolium. Dohovics. Dolgoruki. Döllinger. Dologházak. Domaine. Döme. Domingo, l. Haiti. Donker-Curtius van Tienhoven. Döring. Dorn. Dorn-féle házfedelek. Dorow. Dorus-Gras. Dost Mohamed Khan. Douville. Drágaság, l. Élelmi szerek. Draisine. Drake. Drama, Dramaturgia, l. Szinészet, Szinköltészet. Dräscke. Dräxler. Drei-Königsbund, l. Német-ország. Dresdai események.

Gustav Heckenast's Verlags-Buchhandlung.

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens deutscher Fürsten:

Se k. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau ꝛc., mit Gewinnen von fl. 250000, 2,000, 18000, 16000, 14000 ꝛc. Ein Los kostet fl. 1. 45 kr., 4 Lose fl. 5. 15 kr., 9 Lose fl. 10. 30 kr., 20 Lose fl. 21. 55 Lose fl 52. 30 kr., 100 Lose fl. 87. 30 kr. — Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.

303—(3, 4) Banquiers in Mainz.

Einladung zur Pränumeration

auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

„Spiegel"

sammt **„Schmetterling"** und den **„Bilder-Beilagen"**

für **Pest** und **Ofen** mit . . . . . 1 fl. 20 kr. Conv.-Mze.
Mit täglicher Zusendung ins Haus . . . . . 1 „ 36 „ „

Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . . . 2 fl. Conv.-Mze.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels" in Pest," mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder," einzusenden.

So eben ist erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waitznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Napoleon Csaszar élete

és az

1792-ki franczia forradalom rövid vázlata.

Gr. 8. 2 starke Bände (57 Bogen). In Umschlag geheftet 4 fl. C.-M.

Das Eckhaus von der Hochstraße und Göttergasse Nr. 201, „zum heiligen Geist" in der Leopoldstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei dem Hauseigenthümer daselbst zu erfragen. — Unterhändlern wird kein Gehör gegeben.

429—(2, 3)

Claire Messy,

eben von Wien zurückgekommen, empfiehlt der **Damenwelt** ihren mit den neuesten und elegantesten **Putz-Artikeln** reich assortirten **Mode-Salon**, Waitznergasse Nr. 15, ersten Stock vis-à-vis dem Gasthofe zum „Palatin." 432—(2, 3)

Ein schön meublirtes

Quartier

von 4 bis 5 Zimmern

sammt Küche und Zugehör wird auf die Winter-Saison gesucht. Näheres hierüber erfährt man in der Bäckergasse Nr. 657 im ersten Stock, rechts die 2. Thüre.

437—(1, 2)

---

(434) **Aechtes** (1, 3)

Oberländer Bier

ist fortwährend zu haben im Gasthause zum **„Grünen Faßl,"** Dorotheagasse.

Bei

Carl Edelmann in Pest,

Buchhändler, Waitznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Populäre Encyclopädie

der

praktischen Landwirthschaft.

Ein belehrendes Taschenbuch für kleinere Güterbesitzer, Wirthschaftsbeamte, Pächter, Landwirthe u. s. w.

Von

Johann Leibitzer.

2. wohlfeile Ausgabe. 12. Pest. 12 Thle. in 4 Bänden, steif in Umschlag geb. 4 fl.

Inhalt: 1. Band. 1) Das Landgut und seine wirthschaftliche Einrichtung. 2) Der Feldbau und die Bodenkultur. 3) Der Wiesen- und Futterbau. — 2. Band. 1) Der Handels-, Gewächs-, und landwirthschaftliche Garten. 2) Der Weinbau und die Kellerwirthschaft. 3) Die Waldwirthschaft, Jagd- und Forstwissenschaft. — 3. Band. 1) Die Schafzucht und Wollkultur. Die Rindviehzucht. 3) Die Pferdezucht. — 4. Band. 1) Die Borstenvieh- und Geflügelzucht. 2) Die Bienen- und Seidenwürmerzucht. 3) Die landwirthschaftliche Buchhaltung und Revision von Rechnungen.

Reise nach dem skandinavischen Norden

und der

Insel Island

im Jahre 1845

Von

Ida Pfeiffer, geborne Reyer,

Verfasserin der „Reise einer Wienerin in das heilige Land."

Mit einer Karte der Südwestküste der Insel Island. Gr. 12. 2 Bde. Herabgesetzter Preis 1 fl. 30 kr. CM.

Gedruckt bei Landerer und Heckenast in Pest.